

Beschluss zur Akkreditierung

der 1-Fach-Studiengänge

- „Psychologie“ (B.Sc./M.Sc.)
- „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ (M.Sc.)

sowie der Bachelor-Teilstudiengänge

- „Psychologie“ als Nebenfach

an der Universität Bielefeld

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.07.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Teilstudiengang im kombinatorischen Bachelorstudiengang:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass der Teilstudiengang „Psychologie“ als Nebenfach im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs an der Universität Bielefeld die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen erfüllt.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass der oben angeführte Teilstudiengang die Voraussetzungen erfüllt, um im kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

1-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „Psychologie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ und „Master of Science“ sowie „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ mit dem Abschluss „Master of Science“ an der **Universität Bielefeld** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Es handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für die Masterstudiengänge „Psychologie“ und „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.

4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist für die Studiengänge „Psychologie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ und „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**. Für den Studiengang „Psychologie“ mit dem Abschluss „Master of Science“ ist sie **gültig bis zum 30.09.2020**.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Übergreifende Empfehlung

1. Die innerfakultären Synergien sollten stärker genutzt und die Zusammenarbeit mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften forciert werden.

Empfehlung zum Masterstudiengang „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“:

1. Das Profil des Studienganges sollte stärker in Richtung Consulting ausgebaut werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. (Teil-)studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Das Bielefelder Konsekutivmodell

Die Universität Bielefeld wurde 1969 gegründet und umfasst heute in 13 Fakultäten ein geistes-, natur-, sozial- und technikwissenschaftliches Fächerspektrum. Etwa 17.500 Studierende sind in 80 Studiengängen eingeschrieben. Die Entwicklung der Universität steht seit ihrer Gründung unter dem Leitbild der Interdisziplinarität im Sinne eines Spektrums multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität. Im Hinblick auf die Studienstrukturen stellen Transparenz, Vernetzung, Kombinierbarkeit, Durchlässigkeit und die Möglichkeit zur individuellen Profilierung leitende Prinzipien dar. Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept.

Innerhalb des Bielefelder Konsekutivmodells können von den beteiligten Fächern sowohl 1-Fach-Bachelorstudiengänge angeboten werden als auch Teilstudiengänge, die miteinander kombinierbar sind. Hinzu kommt ein Individueller Ergänzungsbereich. Auf Masterebene bietet die Hochschule im formalen Sinne ausschließlich 1-Fach-Studiengänge an. Die Einrichtung eines Individuellen Ergänzungsbereichs ist hier optional.

Das Bachelorstudium umfasst sechs Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 Leistungspunkten (LP). Module haben einen Regelumfang von 10 LP. Pro Modul ist in der Regel eine Modulprüfung vorgesehen. Konsekutive Masterstudiengänge umfassen in der Regel vier Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 LP.

Das Bielefelder Konsekutivmodell wurde im Rahmen der Modellbetrachtung als transparent und nachvollziehbar beurteilt und als ein Modell, das sich durch eine übersichtliche Struktur, Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung und eine Reduktion von Prüfungsleistungen auszeichnet. Die Universität Bielefeld besitzt angemessene organisationale Strukturen und Konzepte für die Umsetzung des Modells; die organisatorischen Zuständigkeiten sind hinreichend geregelt und transparent.

1.2 Studierbarkeit

Die Regelung von Verantwortlichkeiten folgt nach Darstellung der Hochschule dem Prinzip einer hohen Autonomie der beteiligten Bereiche bei gleichzeitiger hoher Rückbindung. Für die inhaltliche Planung des Studienangebots sind die Fakultäten verantwortlich. Zur Sicherstellung der Studierbarkeit wird unter anderem bei Pflichtveranstaltungen auf Überschneidungsfreiheit innerhalb von Fächern und häufig gewählten Kombinationen geachtet. Zudem wird am Ende eines Semesters für das Folgesemester eine Online-Bedarferhebung durchgeführt, bei der die Studierenden angeben, welche Veranstaltungen sie belegen möchten. Auf dieser Basis werden bei Bedarf zusätzliche Veranstaltungen und alternative Termine angeboten.

Für die Beratung, Information und Betreuung der Studierenden sind verschiedene Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen vorhanden. Informationen zu allen Studienprogrammen einschließ-

lich der Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und einschlägigen Ordnungen sind über ein Internetportal zugänglich, das zentral verwaltet wird. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen geregelt.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Beratungs-, Betreuungs- und Informationsangebote als vielseitig beurteilt. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für Lehre und Studium sind klar geregelt. Durch das System der Lehrplanung über Bedarfserhebung hat die Universität Bielefeld zudem eine Grundlage dafür geschaffen, dass die Studierenden alle wählbaren Fächerkombinationen im kombinatorischen Modell in der Regelstudienzeit studieren können.

Die Hochschule bestätigt, dass bei der Anerkennung extern erbrachter Leistungen die Vorgaben der Lissabon Konvention Berücksichtigung finden.

1.3 Qualitätssicherung

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre erstreckt sich an der Universität Bielefeld auf die drei Bereiche „Studieninhalte und Studienkultur“, „Studienorganisation“ und „Studienstruktur“. Die Ziele dabei sind zum Beispiel die Förderung einer studierendenzentrierten Studienkultur, kompetenzorientierte Lehr-/Lern- und Prüfungsformen, eine abgestimmte und vernetzte Betreuung und Beratung, die Transparenz der Anforderungen sowie eine „echte“ Modularisierung. Zur Erreichung dieser Ziele setzt die Universität verschiedene Maßnahmen ein, zum Beispiel intensive Beratung der Fakultäten bei der Einführung neuer Studiengänge, die Professionalisierung der Lehre durch individuelle Beratung und Weiterbildung, die Reduzierung von Gruppengrößen, Lehrveranstaltungsevaluationen zur Überprüfung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs, Studiengangsevaluationen und Absolvent/inn/enbefragungen, ein elektronisches Campus-Management-System sowie eine einheitliche Rahmenstruktur für die Studienangebote.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Strukturen und Maßnahmen zur hochschulweiten Qualitätssicherung sowie zur Qualitätssicherung für das Konsekutivmodell als geeignet und ausreichend bewertet.

2 Zu den (Teil-)Studiengängen

2.1 Zu allen im Paket enthaltenen (Teil-)Studiengängen

2.1.1 Studierbarkeit

Bachelor- und Masterbeauftragte dienen als Ansprechpartner für die Studierenden, beispielsweise bei Überschneidungsproblemen (diese können bei nicht geläufigen Kombinationen auftreten). Weiterhin stehen Studierende aus höheren Semestern für eine Beratung zur Verfügung.

Die Universität Bielefeld hat statistische Daten über die Studierenden sowie die Absolventinnen und Absolventen vorgelegt und ausgewertet.

Bewertung

Alle zu begutachtenden Studiengänge sind konsistent strukturiert. Dies spiegelt sich u.a. in einer adäquaten Verteilung des Workloads und einer angemessenen Prüfungsdichte wieder. Die Verantwortlichkeiten für die Studienprogramme sind klar geregelt. Die Studierenden erhalten eine umfassende Betreuung auch in schwierigen Studiensituationen. Diese enge Betreuung lässt sich auch generell erkennen, wenn es um Kritik an Lehrveranstaltungen oder sonstige studien-gangspezifischen Probleme geht. Nach Aussage der Studierenden ließen sich derartige Fragen stets im direkten Gespräch klären.

Darüber hinaus zeigt man sich in Fragen der Mobilität seitens der Hochschule als äußerst flexibel, um den Studierenden einen Auslandsaufenthalt ohne Zeitverlust zu ermöglichen. Die strukturellen Rahmenbedingungen lassen damit keinerlei Zweifel an der Studierbarkeit. Besonders positiv hervorzuheben sind die transparenten Zulassungsvoraussetzungen und das absolut faire Zulassungsverfahren für die Masterstudiengänge, das in dieser Form, besonders für die Psychologie, seinesgleichen sucht.

Alle Studiengänge lassen eine adäquate Varianz der Prüfungsformen erkennen. Eine angemessene Betreuung von Abschlussarbeiten ist ebenfalls gegeben. Die Hochschule zeichnet sich darüber hinaus durch verschiedene Kooperationen mit Unternehmen aus, die den Studierenden das Sammeln von Praxiserfahrung ermöglichen. Zusätzlich steht den Studierenden die Möglichkeit offen Forschungspraktika abzuleisten. Einer breiten und praxisnahen Betreuung ist damit Rechnung getragen. Generell wird versucht auch interdisziplinäre Inhalte in das Curriculum zu integrieren, was sich besonders im Masterstudiengang „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ zeigt.

2.2 (Teil-)Studiengänge „Psychologie“

2.2.1 Profil und Ziele

Die Studierenden sollen im **1-Fach-Bachelorstudiengang** „Psychologie“ Fachkenntnisse, insbesondere zu statistisch-methodischen und diagnostischen Grundlagen der Psychologie, und wissenschaftliche Methoden erwerben, die sie in der Berufspraxis oder für ein Masterstudium benötigen. Sie haben die Möglichkeit inhaltliche Schwerpunkte im Hinblick auf den Zugang zu bestimmten Berufsfeldern zu setzen. Die Studierenden sollen Schlüsselkompetenzen (wie psychologische Aufgaben erkennen, sachlich begründete Lösungsansätze formulieren und angemessen umsetzen), Methodenkompetenzen (wie beispielsweise Forschungsmethoden und Statistik, Datenanalyse und diagnostischen Grundlagen) und Sozial- und persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen (wie beispielsweise kommunikative Kompetenzen) erwerben.

Im Bachelorteilstudiengang „**Nebenfach** Psychologie“ sollen die Studierenden psychologisches Wissen und psychologische Kompetenzen für die Ausübung und Optimierung ihrer jeweiligen beruflichen Hauptorientierung erlernen. Es sollen ein Überblick über die Systematik der Psycho-

logie und Grundlage des wissenschaftlichen Denkens und Handelns in der Psychologie sowie Schlüsselkompetenzen (vor allem Problemlösekompetenzen) vermittelt werden.

Das übergeordnete Ziel des **Masterstudiengangs** „Psychologie“ ist die Vermittlung von berufspraktischen Fachkenntnissen und wissenschaftlichen Methoden. Dazu sollen psychologische Theorien mit Entwicklungen und Problemen in der Praxis verknüpft werden.

Die Studierenden sollen hohe methodische Kompetenzen und ein vertieftes Verständnis psychologischer Theorien erwerben. Darüber hinaus sollen die Studierenden zur Reflexion ihres psychologischen Wissens angeregt, erworbene Wissensinhalte auf Problemlagen in der Praxis angewendet sowie potentielle wissenschaftliche Ergebnisse präsentiert werden. Durch die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen, können die Studierenden ein individuelles berufsbezogenes Profil entwickeln. Die Studierenden sollen Schlüsselkompetenzen (psychologische Aufgaben erkennen, sachlich begründete Lösungsansätze formulieren und in neuen und unvertrauten Situationen angemessen umsetzen sowie Teamfähigkeit, Engagement und Organisationsfähigkeit) und Kommunikative Kompetenzen erwerben.

Fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen existieren weder für Bachelor- noch Masterstudiengang, gute Englischkenntnisse und Kenntnisse in mathematischen und naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen sind laut Hochschule wünschenswert.

Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, sich mit individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen und nach Lösungsansätzen zu suchen. Es besteht die Möglichkeit zum Engagement in der Fachschaft sowie in akademischen Gremien. Das Psychologiestudium soll aktiv zur Reflexion des eigenen Erlebens anregen und so zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Fragen der Wertentwicklung und der Ethik sollen ebenfalls thematisiert werden.

Es werden englischsprachige Lehrveranstaltungen und Vorträge angeboten. Prüfungsleistungen können ebenfalls in Englisch abgeleistet werden. Die Studierenden haben die Möglichkeit einen Auslandsaufenthalt im Rahmen von Erasmus-Kooperationen durchzuführen.

Bewertung

Das Studiengangskonzept für den 1-Fach-Bachelorstudiengang und den Masterstudiengang orientiert sich an den „Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs) zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie an den Universitäten“. Diese Empfehlungen umfassen sowohl fachliche als auch überfachliche Qualifikationsziele, die von beiden Studiengängen erfüllt werden.

Es besteht eine sehr hohe Nachfrage nach Studienplätzen in den Psychologiestudiengängen. Um genauso viele Master- wie Bachelorstudienplätze anbieten zu können, fand eine geringe Reduzierung der ursprünglichen Zulassungszahlen im Bachelorstudium statt. Die ursprüngliche Strategie, allen eigenen Bachelorabsolventinnen und -absolventen auch einen Masterstudienplatz gewährleisten zu können, musste aufgegeben werden, da die Zahl und die Qualität der externen Bewerbungen enorm zugenommen hat. Die aktuelle Quote liegt bei 50-60% internen und 40-50% externen Bewerbungen. Die Zulassung zum Masterstudium setzt einen Bachelorabschluss mit mindestens 145 Leistungspunkten an psychologischen Inhalten voraus. Früher gab es eine Regelung, für „bedingt geeignete Studierende“, die bis zu 30 fehlende Leistungspunkte nachholen konnten, um als studierfähig zu gelten. Diese Regelung wurde wieder aufgegeben, da bereits die Anzahl der „voll geeigneten“ BewerberInnen die Anzahl zu vergebender Studienplätze bei weitem überstieg. Ein Quereinstieg in das Masterstudium ist – soweit freie Plätze vorhanden sind – möglich und erfolgt über ein entsprechendes Anrechnungs- und Einstufungsverfahren. Die Zugangsvoraussetzungen zum Bachelor- und Masterstudium sind transparent formuliert, dokumentiert und werden in angemessener Form kommuniziert. Die Zulassungskriterien und die zum Einsatz

kommenden Auswahlverfahren sind ebenfalls transparent und den jeweiligen Studienprogrammen angemessen.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Die Konzeption der Studiengänge richtete sich laut Hochschule stark nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs).

In den vier einführenden Vorlesungen des **1-Fach-Bachelorstudiengangs** sollen die Studierenden einen Überblick über die Grundlagen und die Systematik sowie die Forschungsmethoden der Psychologie erhalten: Statistik I und II, Einführung in empirisch-wissenschaftliches Arbeiten und psychologischen Diagnostik. Als Grundlagenfächer werden Allgemeine Psychologie I (Kognitionspsychologie), Allgemeine Psychologie II (Lernen, Emotion und Motivation), Sozialpsychologie, physiologische Psychologie, Entwicklungspsychologie und Differentielle Psychologie angeboten. Von den sechs Grundlagenfächern sind fünf erfolgreich abzuschließen. Weiterhin sollen Anwendungsfächer absolviert werden, die sich in Basis- und Aufbaumodule gliedern. Von den fünf angebotenen Anwendungsfächern sollen drei als Basismodul belegt werden, von denen wiederum zwei in den Aufbaumodulen vertieft werden. Dabei stehen folgende Fächer zur Wahl: Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie, Organisations- und Angewandte Sozialpsychologie, Neurowissenschaften sowie Klinische Kinder- und Jugendpsychologie.

Jedes Modul hat einen Umfang von 10 LP. Die Bachelorarbeit umfasst ebenfalls 10 LP. Weiterhin bietet die Universität Bielefeld einen Individuellen Ergänzungsbereich im Umfang von 30 LP an. Das Fach Psychologie empfiehlt, diesen wie folgt zu nutzen, um eine bessere Anschlussfähigkeit an Masterstudiengänge anderer Standorte zu erreichen: berufsbezogenes Praktikum im Umfang von 300 bzw. 2 x 150 Zeitstunden (10 LP), Besuch einer Vorlesungen in dem nicht gewählten Grundlagenfach (7 LP), den Besuch des Begleitkolloquiums zur Bachelorarbeit (2 LP) sowie die Teilnahme an empirisch-wissenschaftlichen Untersuchungen als Versuchsperson (1 LP). Weitere 10 LP können frei gewählt werden.

Im **Bachelornebenfachstudiengang** „Psychologie“ sollen vier Basismodule (Grundlagen und die Systematik der Psychologie, Statistik I und II, Grundlagen der psychologischen Diagnostik) und zwei Module der Grundlagenfächer (der oben genannten sechs) belegt werden. Diese Module entsprechen den Modulen des 1-Fach-Bachelorstudiengangs. Darüber hinaus sollen zwei Anwendungsmodule der Felder Pädagogische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie und Psychologische Gesundheitsförderung sowie Krankheits- und Belastungsbewältigung belegt werden. Es werden dafür teils Veranstaltungen des 1-Fach-Bachelorstudiengangs geöffnet, andererseits auch eigenständige Lehrveranstaltungen angeboten.

Zu den Pflichtbestandteilen des **Masterstudiengangs** gehören die Module Forschungsmethoden und Evaluation (12 LP), Psychologische Diagnostik (8 LP), Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse (7 LP) und Projektarbeit (8 LP) sowie ein Wahlbereich zur individuellen Ergänzung aus dem Angebot aller Fakultäten (4 LP). Weiterhin muss ein Praktikum (15 LP) und die Masterarbeit (30 LP) absolviert werden. Im Wahlpflichtbereich werden sieben Module (jeweils 12 LP) angeboten von denen drei auszuwählen sind: Neurowissenschaften, Arbeits- und Organisationspsychologie, Personal- und Angewandte Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie, klinische Psychologie im Hinblick auf Intervention bei Erwachsenen sowie Klinische Psychologie im Hinblick auf Beratung und Intervention bei Kindern und Jugendlichen.

Seit der Erstakkreditierung sind im Bachelorstudiengang Probleme aufgetaucht, die wie folgt behoben wurden: Auf die Kritik der zu hohen Anzahl und zeitlichen Enge der Prüfungen wurde mit einer Entzerrung der Prüfungstermine reagiert. Dem Wunsch der Kürzung des Lernstoffes wurde teilweise ebenfalls nachgekommen. Einige Module werden außerdem zeitversetzt und eine höhere Anzahl an Nachschreibterminen angeboten. Verschiedene Module wurden an den Rahmen

des Bielefelder Konsekutivmodelles angepasst. Im Masterstudium wurde die Anzahl der Prüfungsleistungen von 31 auf 14 reduziert.

Bewertung

Die Teilstudiengänge fügen sich konsistent in das Bielefelder Konsekutivmodell ein. Insgesamt gewährleistet das Curriculum durch die Kombination der vorhandenen Module, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden. Die Module sind geeignet, das notwendige Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine Kompetenzen erfolgreich zu vermitteln. Damit entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- oder Masterniveau) definiert werden.

Änderungen am Curriculum werden – wenn notwendig – zum Zweck der Optimierung vorgenommen. Diese Änderungen sind transparent und nachvollziehbar. Die aktuellen Lehrangebote sind online in einer elektronischen Version für die Studierenden dokumentiert.

Die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden scheint gut zu funktionieren und ermöglicht es, kleinere curriculare oder strukturelle Unstimmigkeiten informell und flexibel zu lösen. Aus Sicht der Studierenden wäre eine zeitnahe Rückmeldung und Besprechung von Ergebnissen der Evaluation von Lehrveranstaltungen wünschenswert. Dies sollte mit dem offenen Kommunikationsstil, der in der Abteilung Psychologie zwischen Lehrenden und Studierenden gepflegt wird, ohne Schwierigkeiten realisierbar sein. (Monitum 2)

Für die Beratung zur Mobilität stehen den Studierenden verschiedene Anlaufstellen zur Verfügung. Häufig wird für die Organisation eines Auslandsaufenthalts der Weg über „learning agreements“ gewählt, die eine vollständige Anerkennbarkeit der erbrachten Leistungen sicherstellen. Obwohl Mobilitätsfenster formal nicht ausgewiesen sind, werden Auslandsaufenthalte von den Studiengangsverantwortlichen in hohem Maße unterstützt und gefördert. Hierbei zeichnen sich die Verantwortlichen durch große Flexibilität im Hinblick auf individuelle Lösungen aus.

In Hinsicht auf das curriculare Angebot der Abteilung Psychologie scheinen die innerfakultären und fakultätsübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten noch nicht im vollen Umfang realisiert zu werden. Die innerfakultären Synergien sollten stärker genutzt und die Zusammenarbeit, beispielsweise mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaft, forciert ausgebaut werden. (Monitum 3)

2.2.3 Berufsfeldorientierung

Die Studierenden haben im Bachelorstudiengang die Möglichkeit, berufsbezogene Praktika im Umfang von 300 bzw. 2 x 150 Stunden zu absolvieren. Im Masterstudiengang sind Praktika (im Umfang von 450 bzw. 2 x 225 Stunden) verpflichtend. Darüberhinaus gibt es Beratungsstellen, die über mögliche Berufsfelder informieren.

Der Bachelorstudiengang ist Voraussetzung für die Zulassung zu einem Masterstudium. Da nahezu alle Bachelorstudierende nach Abschluss des Studiums in einen Masterstudiengang wechseln, gibt es bisher keine Erkenntnisse über die Einschätzungen potentieller Arbeitgeber.

Tätigkeitsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs liegen im Bereich der Klinischen Psychologie (Grundlage für weitere Spezialisierungsmöglichkeiten z. B. Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten), in der Forschung und Lehre sowie im Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie.

Bewertung

Die Bewertung der Berufsfeldorientierung fällt äußerst positiv aus. In allen Anwendungsfächern bestehen intensive Kontakte zur Berufspraxis. Besonders hervorzuheben ist dabei die enge Verzahnung des Lehrangebots mit praxisorientierten Projektaufgaben. Deutlich wird dies zum Bei-

spiel im Rahmen der Lehrveranstaltungen zur Personaldiagnostik und Personalentwicklung. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit konkrete Praxisprojekte (z.B. in der Konzeption von Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen) in Kooperation mit überregional tätigen Unternehmen zu begleiten. Dies forciert eine konkrete und praxisnahe Wissensvermittlung und die Studierenden erhalten bereits im Rahmen ihrer universitären Ausbildung wichtige Schlüsselqualifikationen für den späteren Berufseinstieg. Auch in den übrigen Grundlagen und Anwendungsfächern zeigt sich, dass die Universität Bielefeld potentielle Berufs- und Anwendungsfelder berücksichtigt. So üben die Studierenden beispielsweise im Verlauf ihrer universitären Ausbildung in Bachelor und Masterstudiengang bereits das Anwenden von Standardverfahren der Verhaltens- und Persönlichkeitsdiagnostik ein. Dies stellt zum Einstieg in die Berufspraxis eine wesentliche Schlüsselqualifikation sowohl im klinisch therapeutischen Bereich, als auch innerhalb des schulpсихologischen Bereiches dar. Fazit: Sowohl Bachelor- als auch der Masterstudiengang bereiten die Studierenden in hervorragender Art und Weise für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit in relevanten Berufsfeldern vor.

2.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach Psychologie gibt es 13 Professuren und 24 Vollzeit-Äquivalent-Stellen auf Mittelbauebene. Zusätzlich existieren noch 4,25 Mittelbaustellen, die aus Studienbeitrags- und Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert werden. Zur inhaltlichen Ergänzung des Lehrangebots werden Lehraufträge vergeben.

Sächliche Ressourcen sind vorhanden. Das Fach Psychologie verfügt außerdem über einen CIP-Pool, 2 EEG-Räume, mehrere Experimentallabors mit unterschiedlicher Ausstattung, zwei Räume mit Eye-Tracking-Systemen, ein Testarchiv, ein Videolabor, einen Fragebogenscanner sowie eine Statistik- und Methodenberatungsstelle

Bewertung

Mit den vorhandenen personellen und sächlichen Ressourcen gewährleistet die Abteilung Psychologie die Lehre und Betreuung der Studierenden sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang auf einem hohen Niveau.

2.3 Studiengang „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“

2.3.1 Profil und Ziele

Ziel des Masterstudienganges „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ ist der Aufbau professioneller Kompetenzen, um Entwicklungen im weiteren Bereich des Sportsystems wissenschaftlich aufzuklären und zielgerichtet steuern zu können. Die Studierenden sollen allgemeine betriebswirtschaftliche Kenntnisse vor allem im Sportmanagement und in der Sportökonomie erhalten. Einblicke in grundlegende forschungsmethodische, gesellschaftstheoretische, organisationssoziologische und -psychologische Fragestellungen sollen den Studierenden ermöglichen in unterschiedlichen sportorientierten Organisationen konzeptionell arbeiten zu können.

Durch die Betrachtung des Gegenstandes „Sport“ aus (sport-)ökonomischer und betriebswirtschaftlicher sowie der sport- und organisationssoziologischen Perspektive soll auch interdisziplinären Arbeitsweisen Rechnung getragen werden. Themen wie z. B. soziale Ungleichheit, Heterogenität, Integration ermöglichen den Studierenden eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlich bedeutsamen Themen, die zu einer eigenen Stellungnahme herausfordern und so ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern sollen.

Ein Auslandssemester oder ein Studienabschluss im Ausland sind möglich, aber nicht fest im Curriculum vorgesehen.

Zulassungsvoraussetzung ist der Abschluss eines Hochschulstudiums mit mindestens sechssemestriger Regelstudienzeit mit sportsoziologischem und/oder sportökonomischem und/oder wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt oder ein entsprechender Nachweis dieser Kenntnisse. Zur Zulassung wird ein Bewerbungsverfahren eingesetzt, bei dem folgende Kriterien bewertet werden: Abschlussnote des Hochschulstudiums, Soziologische und sportsoziologische Vorkenntnisse, Ökonomische und sportökonomische Vorkenntnisse. Übersteigt die Zahl der geeigneten Bewerber die Anzahl der verfügbaren Studienplätze wird die Studierfähigkeit anhand eines fünfseitiger Projektentwurf überprüft, der das wissenschaftliche Arbeitsvorhaben im Hinblick auf Relevanz der Fragestellung, theoretische Konstruktion und Methoden zur Bearbeitung beschreiben soll.

Bewertung

Bei dem Masterstudiengang „Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management“ handelt es sich um ein konsistentes und berufsqualifizierendes Studienangebot, das hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Positiv zu erwähnen ist die fakultätsübergreifende Kooperation mit den Wirtschaftswissenschaften, sodass interdisziplinäre Inhalte vollumfänglich vermittelt werden. Anzuregen wäre eine noch intensivere Kooperation mit dem Lehrstuhl für Organisationspsychologie, um Synergien in Forschung und Lehre stärker zu nutzen. (Monitum 3) Auf diesem Wege ließe sich auch das Profil des Studienganges um Aspekte aus dem Bereich Consulting erweitern, das den Absolventinnen und Absolventen noch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen würden. (Monitum 1)

Der zu akkreditierende Studiengang befähigt sowohl zur fachlichen Durchführung anspruchsvoller Sportmanagementaufgaben als auch zur Wahrnehmung zivilgesellschaftlicher Aufgaben, die im Non-Profit-Sektor des organisierten Sports eine zentrale Rolle spielen.

Die Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudiengang bieten keinen Grund zu Beanstandung, weil diese transparent, nicht-diskriminierend und konsistent gehalten sind. Eine implizite oder explizite Bevorzugung der eigenen Bachelorstudierenden der Universität Bielefeld konnte nicht festgestellt werden. Das Studienkonzept entspricht ohne Einschränkung den definierten Qualifikationszielen der Hochschule.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Der Studiengang umfasst die Bereiche „sportwissenschaftliche Studien“ (65 LP), „wirtschaftswissenschaftliche Studien“ (30 LP), „berufsfeldbezogene Studien“ (15 LP) und „Individuelle Ergänzung“ (10 LP) im Umfang von insgesamt 120 Leistungspunkten. Die sportwissenschaftlichen Studien setzen sich zusammen aus den Modulen „Sportsoziologie“ (15 LP), „Sportmanagement“ (6 LP), „Sportökonomie“ (15 LP), „Methodische Grundlagen“ (4 LP) sowie „Masterarbeit“ (25 LP) und beinhalten insgesamt 13 verpflichtende Veranstaltungen. Im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Studien sind aus dem Angebot von acht Profilmodulen der Wirtschaftswissenschaften („Human Resources“, „Marketing“, „Innovations- und Technologiemanagement“, „Finanzwirtschaft“, „Unternehmensrechnung I“, „Steuerlehre“, „Wettbewerb“ und „Finanzwissenschaft“) insgesamt drei Module (je 10 LP) zu absolvieren. Die berufsfeldbezogenen Studien umfassen ein mindestens achtwöchiges Praktikum.

Das Curriculum wurde seit der Erstakkreditierung des Studiengangs zweimal verändert, vornehmlich um Änderungen in der Personalstruktur des Fachbereiches Rechnung zu tragen. Das Konzept des Studienganges wurde dabei laut Hochschule nicht berührt

Bewertung

Das zu begutachtende Curriculum reflektiert sowohl aus wissenschaftlicher als auch berufspraktischer Sicht die zentralen Aspekte des Managements und der Organisationsentwicklung im Sport. Im Gegensatz zu vielen anderen stark sportwissenschaftlich geprägten Sportökonomiestudiengängen wird in besonderer Weise auf die Vermittlung profunder Fachkenntnisse auf der betriebswirtschaftlichen, ökonomischen und organisationssoziologischen Ebene abgestellt – und zwar immer mit engem Bezug zum Referenzobjekt des Sports. Der Masterstudiengang erfüllt hohe wissenschaftliche Standards allein schon über die hohe Reputation der Lehrenden, die in der Scientific Community bestens vernetzt sind.

Die im Masterprogramm eingesetzten Lehr- und Lernformen entsprechen dem State of the Art und zeichnen sich durch ein hohes Maß an interaktiven Lernformen im Kleingruppenformat aus. Bei dem Studiengang handelt es sich um keinen typischen „Massenstudiengang“, sondern eher um innovatives Nischenprodukt für einen überschaubaren, aber attraktiven Arbeitsmarkt. Die im Studium erworbenen Kompetenzen sind dennoch so breit angelegt, dass eine berufliche „Migration“ in sportferne Arbeitsfelder jederzeit möglich ist.

Alle Module sind vollständig, kompetent und bezüglich der Learning-Outcomes sachgerecht dokumentiert.

2.3.3 Berufsfeldorientierung

Folgenden Berufsfelder stehen den Absolventinnen und Absolventen laut Hochschule offen: Sportvereine und -verbände, Kommerzielle Sportanbieter, Eventagenturen, Vermarktungsagenturen, Sponsoringabteilungen großer Unternehmen, Sportartikelindustrie, Sporttourismus und Sportmedien. Eine genauere Studie zum Absolventenverbleib ist in Planung.

Bewertung

Grundlegend ist herauszustellen, dass bereits in der Studiengangskonzeption auf eine entsprechende Berufsfeldorientierung geachtet wurde. Darüber hinaus sind die eingeleiteten praxisorientierten Aktivitäten zu begrüßen, die die Studierenden im Rahmen der Vermittlung relevanter Berufspraktika unterstützen. Zusätzlich fällt aus Sicht der Berufspraxis positiv auf, dass eine zielorientierte Weiterentwicklung des Studienkonzepts in Richtung der Integration von Beratungs- und Change Management Kompetenzen bereits eingeleitet wurde. Ebenfalls positiv ist aus dieser Perspektive die personelle Ressourcenaufstockung im Bereich Sportökonomie anzusehen. Hintergrund dafür ist die Stärkung des Profils im Studiengang hinsichtlich betriebswirtschaftsorientierten Fragestellungen. Dabei ist davon auszugehen, dass in diesem Bereich Absolventen die besten Chancen für einen erfolgreichen Berufseinstieg besitzen. Hierzu schließt sich die Empfehlung an, dass der Bereich Sportökonomie zukünftig als Schnittstelle fungieren könnte, die den Austausch zwischen den Fakultäten Sport- und Wirtschaftswissenschaft forciert, was zusätzlich die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs positiv beeinflussen würde. (Monitum 3) Positiv zu vermerken sind abschließend bereits eingeleitete Aktivitäten zur Verbindung von Studium und Praxis, wie die bereits durchgeführten Aktionstage Sport und Business. Zukünftig könnten derartige Veranstaltungen auch jährlich statt bisher im zwei Jahres Rhythmus stattfinden. Fazit:

Der Studiengang Organisationsentwicklung und Management orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes für Sportwissenschaftler und vermittelt den Absolventen zahlreiche Alleinstellungsmerkmale für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Unter anderem ist dabei auf die außergewöhnliche Kombination zwischen Soziologie und Wirtschaftswissenschaften hinzuweisen. Die angedachte zukünftige Profilschärfung in den Bereichen Beratungs- und Veränderungsmanagement verstärkt das Profil des Studiengangs in Richtung einer universitären Ausbildung, die sich an den Bedürfnissen der Praxis orientiert und ausrichtet.

2.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Das Lehrangebot verteilt sich auf zwei Professuren und 4,5 Stellen auf Mittelbauebene.

Sächliche Mittel und räumliche Ausstattung sind vorhanden.

Bewertung

Die sachlich-materielle und personelle Ressourcenausstattung entspricht den beurteilungsrelevanten Anforderungen in allen wesentlichen Punkten.

Der festangestellte Lehrkorpus verfügt neben der hohen Sach- und Fachkompetenz über sehr gute didaktische Fähigkeiten. Zudem können die Ressourcen der Wirtschaftswissenschaften in Anspruch genommen werden, die als Komplementärdisziplin in diesem Studiengang fungieren. Prospektiv zu überlegen ist, ob nicht auch in höherem Umfang Lehrexporte vom Sport in Richtung der Wirtschaftswissenschaften erfolgen sollten, weil letztere den Sport als interessantes Forschungs- und Erkenntnisobjekt für sich zu „entdecken“ beginnen. (Monitum 3)

Die räumliche Ressourcenausstattung gibt keinerlei Grund zu Beanstandung und ermöglicht die ordnungsgemäße Durchführung des Studiengangs – zumal der Masterstudiengang nicht auf eine kostspielige Sport-Praxis-Infrastruktur angewiesen ist. Das Lehrangebot wird durch qualifizierte Praxisreferenten arrondiert und schlägt auf diese Weise die Brücke zur Arbeitswelt der Absolventinnen und Absolventen.

3 Empfehlung der Gutachtergruppe

1-Fach-Studiengänge:

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Sportwissenschaft: Organisationsentwicklung und Management**“ an der Universität Bielefeld mit dem Abschluss „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

1. Das Profil des Studienganges sollte stärker in Richtung Consulting ausgebaut werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Psychologie**“ an der Universität Bielefeld mit den Abschlüssen „**Bachelor of Science**“ und „**Master of Science**“ sowie den Bachelor-Teilstudiengang „**Psychologie**“ als **Nebenfach** ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita zu den (Teil-)Studiengängen:

2. Kleinere curriculare oder strukturelle Unstimmigkeiten sollten weiterhin in derart vorbildlicher Form gelöst werden

Übergreifende Monita zu allen (Teil-)Studiengängen:

3. Die innerfakultären Synergien sollten stärker genutzt und die Zusammenarbeit mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften forciert werden.